

Einstellungsschwierigkeiten als Konfessionsloser?

Beitrag von „neleabels“ vom 14. Oktober 2008 17:50

Zitat

Original von Friesin

ich habe mitnichten die schlechteren Argumente, ich bin es nur leid, dass einem ständig eingeredet wird, als Konfessionsloser sei man so arm dran und dass die Kirchen die Leute indoktrinierten.

Ich bin als Atheist (ich bin kein Konfessionsloser) nicht arm dran, denn ich bin Zweifelsfall wehrhaft und sehr konsequent in meinen Entscheidungen. Allerdings:

In der Grundschule wurde ich im Religionsunterricht belogen; der Lehrer und Grundschulleiter erzählte uns, "Wissenschaftler hätten versucht ein Samenkorn nachzubauen, aber das wäre gescheitert, denn nur Gott könne Leben erschaffen."

In der Orientierungsstufe erlebte ich konfessionelle Ausgrenzung: wir waren eine halbe Handvoll Protestanten und wurde beim Morgengebet der katholischen Majorität mit Aufstehen nahegelegt, "ihr braucht nicht mitbeten, ihr seid anders."

Im Religionsunterricht der fünften Klasse wurden wir durch die evangelische Lehrerin genötigt, reihum in öffentlichem mea culpa unsere letzten Sünden zu gesteh..., pardon, zu bekennen. Sie machte natürlich nicht mit. Das habe ich schon als kleines Kind als Übergriff empfunden.

Im Gymnasium hatte ich einen Religionslehrer, der mehr als offensichtlich Kreationist war und dies auch regelmäßig im Unterricht versteckte-vertrat: "ja, die WISSENSCHAFTLER behaupten, dass der Mensch vom Affen abstammt. [sic]" Dieser Lehrer, ein pensionierter Pastor, vertrat auch eine alttestamentarisch begründete [Pädagogik](#) des widerspruchlosen Gehorsams, die er mit abstrusen Gleichnissen stützte.

Unnötig zu erwähnen, dass es auf diesem niedersächsischen Gymnasium mit dem schönen Namen "Clemens August [Graf von Galen]" Ende der 80er Jahre natürlich nicht möglich war, den Religionsunterricht zu verlassen und Ethik-Unterricht zu nehmen. Ich weiß nicht, ob das rechtswidrig war.

Mein letzter Kontakt mit religiösem Handeln war die Einschulung des Kindes einer Freundin (in einer Vorort-Grundschule von Münster.) Die Liedchen und die Gebete, mit denen eine freundliche Herz-Jesu-Welt besungen wurden, überschritten die Grenze zur vorsätzlichen Versüßdummung der Welt schmerzhaft. Das war nicht nur eine Beleidigung der Intellegenz der Anwesenden, das war nicht nur nicht kindgerecht, das war Verführung. Aus Höflichkeit habe ich mich zurückgehalten, das Sich-aufregen übernahm dankenswerterweise der Großvater

mütterlicherseits des Kindes. (Pikanterweise schrieben wir den Sommer 2005, man erinnere sich an Südostasien.)

Ich sage jetzt nicht, dass das da oben auch nur repräsentativ für christliche Religionsausübung oder für den Religionsunterricht halte. Ich sage nur, dass ich persönlich kirchliches Herrschaftshandeln erlebt habe. Auch der christliche Glaube trägt unter einer dünnen Firnis das Potenzial des Fundamentalismus in sich, der zumindest in meinen Erlebnissen recht dicht unter der Oberfläche ist. Ich halte alle abrahamischen Religionen mit ihrem Ausschließlichkeitsanspruch für potenziell gefährlich und finde, dass sie aus den staatlichen Mechanismen eines säkularen, rational begründeten Staates herausgehalten werden sollten.

Nele